Bergsteiger und Abenteurer ausserhalb der Norm

Alfred (Fredy) Hächler bestieg zusammen mit Alois Strickler als 13. Seilschaft die Matterhorn-Nordwand (1959), den Bonatti-Pfeiler an der Dru (1960) und den Walker-Pfeiler in der Nordwand der Grande Jorasses (1962). Bei der Eiger-Nordwand musste er wegen der Döschwo-Reise passen, die ihn über ein halbes Jahr durch ganz Afrika und anschliessend durch Süd- und Nordamerika führte. Nach dem Walker-Pfeiler und der Droites-Nordwand hat sich Fredy lange Jahre anderem gewidmet, bevor er wieder zur Bergsteigerei zurückkam, nun aber auf einer niedrigeren Stufe.

Fredy Hächler ist 1932 geboren und in Zürich aufgewachsen. Bei Escher Wyss absolvierte er die Lehre als Maschinen-Schlosser im Grossmaschinenbau (Wasser- und Dampfturbinen, Kompressoren). Nach der Lehre besuchte er das Technikum in Winterthur.

Mit seinem Vater machte Fredy die ersten Bergtouren, unter anderem auf den Glärnisch. Mit Kollegen der Lehre kam er zur JO vom SAC Albis. Am Salbitschijen lernte er Geni Reiser kennen. Hächler und Reiser waren 1952 bis 1956 viel in den Bergen unterwegs, so auch mit Velo bis ins Dauphiné. Sommer und Winter. Ihre Vorliebe waren weite Fahrten und Überschreitungen klassischer Routen im oberen Bereich. Geni Reiser wurde zu seinem ersten bergsteigerischen Lehrmeister, Alois Strickler wurde später sein zweiter und letzter. Geni Reiser war Mitglied beim SAC Lucendro und Fredy wechselte ebenfalls zu dieser Sektion des Alpenclubs. 1958 war Fredy bei der ersten Expedition zum damals noch unbestiegenem Daulaghiri dabei. Sie scheiterten aber kurz vor dem Gipfel.

Fredy wollte nach dem Technikum in den Bergen leben, und so kam er ins Wallis zur Grande Dixence auf 2300m, seinerzeit die grösste Baustelle der Welt. Der Bau der Staumauer (fast 300 m hoch, 900 m lang, an der Basis 150 m dick) dauerte zehn Jahre, Fredy war drei Jahre dabei. Später arbeitete er auf der ersten Autobahn-Baustelle der Schweiz zwischen Genf und Lausanne.

Durch den Wegzug aus Zürich verlor er den Kontakt zu seinen Bergkollegen. Sporadisch fand er im Wallis Begleiter für seine Bergtouren, die aber wenig befriedigten. Bis er auf einer Hütte im Val Ferret im Hüttenbuch den Namen von Alois Strickler las. Hächler schrieb Strickler, die beiden fanden sich und waren zwischen 1959 und 1962 zusammen auf „grossen Fahrten“, wie es damals hiess. Nebst Matterhorn-Nordwand, Teufelsgrat, Voie Major und Poire am Montblanc, Bonatti

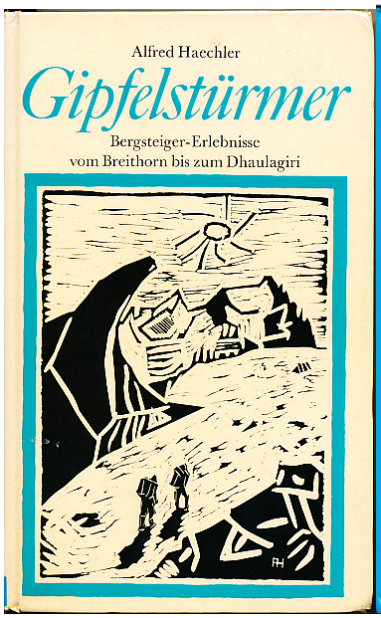
Pfeiler an der Dru, Gran Capucin, Triolet, Weisshorn im Winter, Les Droites, Grand Charmoz, Krokodile, Walker-Pfeiler auch auf weiteren weniger bekannten Touren.

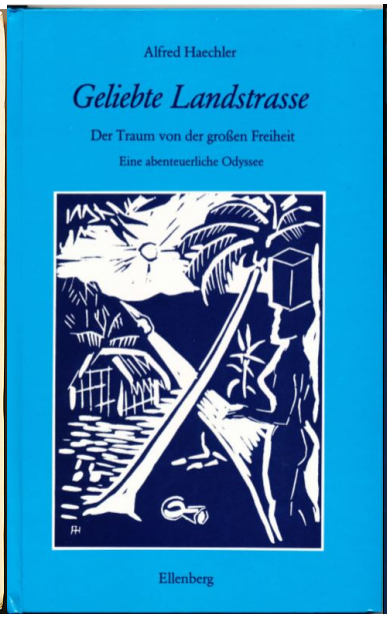
1962 waren Fredy und Alois das letzte Mal am Seil zusammen. Sie blieben aber bis heute in freundschaftlichem Kontakt. Fredy hörte vorerst mit dem Bergsteigen auf und segelte mit seiner kleinen 6 Meter-Jacht zunächst begleitet von Freundinnen, später allein, über die Weltmeere und wanderte dazwischen weit über Pässe und Landschaften in Südfrankreich und Spanien. Nach fünfzehn Jahren nahm Fredy die Bergsteigerei wieder auf und bestieg alle ihm noch fehlenden Hauptgipfel der 44 Viertausender – immer alleine. Insgesamt hat Fredy Hächler über 1‘200 verschiedene Gipfel und Pässe begangen. Mit 86 Jahren vollendete er 2018 die „via Franzigena“, auf der er in fünfzig Tagen, aufgeteilt in sieben Etappen, von Martigny nach Rom wanderte.

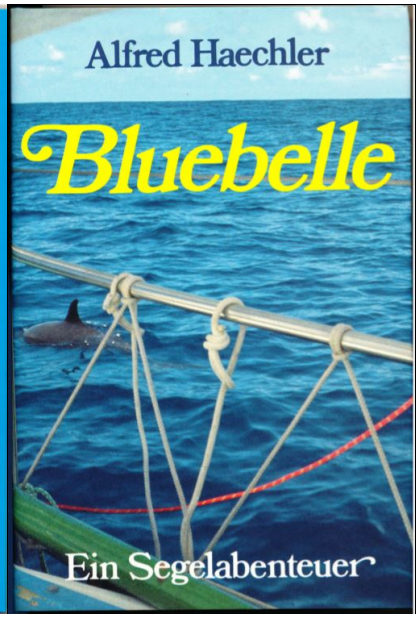
Seit 1964 wohnt Fredy Hächler im Winter spartanisch (ohne Strom und Wasser) in einem Wohnwagen am Neuenburgersee. Frühling und Herbst verbringt er in einem ausgebauten Camper im Wallis und den Sommer in einer Waldhütte hoch oben im Jura.

Trilogie des Abenteuers: Bergsteigen, Fahrtensegeln über die Meere, Landstrassenfahrten weltweit – vieles davon mutterseelenallein.

Fredy Hächler schrieb und veröffentlichte drei Bücher, dies als Alfred Haechler, weil der Name Hächler in der französischsprachigen Schweiz, wo er zumeist wohnt, unaussprechbar ist.







In „Gipfelstürmer“ (1975) sind Bergsteigererlebnisse vom Breithorn bis zum Daulaghiri beschrieben: Salbitschjien, Piz Scopi, Ailefroide, Montblanc, Breithorn, Dru und Daulaghiri. In „Geliebte Landstrasse“ (1979) schildert Fredy Hächler seine Erlebnisse auf der solo „Döschwo-Fahrt“ durch Afrika sowie Süd- und Nordamerika. In „Bluebelle“ (1987) berichtet er von seinen Segelfahrten durch Frankreichs Kanäle, entlang der spanischen Küste nach Marokko, über den Atlantik nach Martinique, durch

die Karibik und den Panamakanal zum Pazifischen Ozean und schließlich bis in die Südsee zu den Marqueisasinseln. Alle drei Bücher sind nur noch antiquarisch erhältlich.

Fredy Hächler kontaktierte ich per Brief im Sommer 2017. Wir telefonierten miteinander. Fredy fand, dass man ein Buch über Alois schreiben sollte. Ich erklärte ihm, dass Alois dies nicht wolle. Fredy rief darauf Alois an, las ihm die Leviten und überzeugte ihn, dass ich seine Geschichten aufschreiben dürfe.

In der Folge besuchte ich Fredy in all seinen Residenzen, in denen er eine Unmenge an Bildern und Dokumenten aufgehängt hat. Einige habe ich fotografiert. Bei jedem Besuch erzählte Fredy über seine Erlebnisse mit Alois und dann immer mehr auch über seine eigenen Geschichten. Dadurch wurde immer deutlicher, dass es – wenn es ein Buch gibt – nicht nur eins über Alois gibt, sondern eins über zwei Bergsteiger, die unterschiedlicher nicht sein könnten, aber am Seil sehr gut zusammenpassten und sich trefflichst ergänzten: Alois Strickler und Fredy Hächler.

Die Geschichten von Fredy Hächler und Alois Strickler kommen nun „nadisna“ auf meiner Website als E-Book. Ob mal daraus ein richtiges Buch wird, werden wir sehen…

BB / 30.11.2018